



Allgemeine
H and l u n g s - Z e i t s c h r i f t
 von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. E. W. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. E. W.)



Sechster Pests, Sonnabend, den 14. September. Jahrgang.

Das Staatsgefängniß zu Auburn in
 Nordamerika.

(Beschluss.)

An den Sonntagen wird dieselbe Ordnung beobachtet, nur mit dem Unterschiede, daß die Sträflinge statt in die Werkstätten, in die Kapelle geführt werden, wo der Kapellan des Gefängnisses Gottesdienst hält. Sträflinge, die keinen Schulunterricht genossen haben, erhalten solchen in der Feiertageschule des Gefängnisses von Studenten des theologischen Seminars zu Auburn. Die täglichen Rationen bestehen aus 10 Unzen Schweine- oder 16 Unzen Rindfleisch; 10 Unzen Weizenmehl, 12 Unzen indianisches Kornmehl, und einem halben Loth Molasse auf den Mann. Auf hundert Mann sind zwei Quarters Roggen, vier Quarters Salz, vier Quart Weinessig, 1½ Unzen Pfeffer und 2½ Bushels Kartoffeln bestimmt. Von diesem Mundvorrath erhalten die Sträflinge Morgens Brot, eine Schnitt H o m i n y, ein Gebäck aus indianischem Korn, warme Kartoffel und eine Winte Roggenkaffe, mit Molasse versüßt. Zum Mittagessen haben sie Fleischsuppe mit Brot und indianischem Kornmehl verbikt. Brot, warme Kartoffel und Wasser zum Trinken, zum Abendessen eine Portion M u s h — eine Suppe aus indianischem Kornmehl und Wasser. Diese Quantität von Speise wird bei strenger und unausgesetzter Arbeit für unerlässlich nothwendig und gerade ausreichend gefunden, die Sträflinge rüstig und gesund zu erhalten. Die Gefangenen müssen des Tages eils Stunden arbeiten, wenn es so lange hell bleibt. Der Agent des Gefängnisses schließt für die Arbeit der Sträflinge

mit auswärtigen Personen Verträge über Lieferungen des nöthigen Materiales, wodurch viel Privatkapital in Umlauf gesetzt wird. Es wird streng darauf gehalten, daß Niemand, der Bestellungen macht, mit einem Sträfling spreche. Man muß seine Wünsche den Aufsehern mittheilen.

In jeder Werkstätte ist wenigstens ein Aufseher, der zugleich Meister in der dort betriebenen Arbeit ist, die neu angekommenen Sträflinge unterrichtet und darauf sieht, daß die Arbeit möglichst vollkommen wird. Der Unterricht wird mehr durch Zeichen als Worte ertheilt. Die Sträflinge sind in den Werkstätten so aufgestellt, daß sie einander nicht im Gesichte haben und Jeder für sich arbeitet. Die Einrichtung einer Werkstätte, wo hundert Sträflinge arbeiten, ist so getroffen, daß häufig Stunden vergehen, ohne daß ein Wort gesprochen wird. Wenn Fremde die Anstalt besuchen, so läßt man sie von den Sängen, die um die Werkstätten herumgehen, in die Säle blicken, wo sie Alles übersehen können, ohne von den Gefangenen gesehen zu werden. Es ist nicht erlaubt, so laut zu sprechen, daß man von den Sträflingen gehört werden kann. Zimmerleute, Küper, Handwerkszeugverfertiger, Schuhmacher, Schneider, Weber, Schmiede, Maschinenverfertiger, Büchsenmacher, Sesselmacher, Kunstschreiner, Korbflechter u. s. w. haben alle abgesonderte Werkhäuser. Wir sahen hier Schreinerarbeit von ausnehmender Schönheit, wie denn die Arbeit überhaupt sehr gut geleitet und systematisch betrieben wird. Wagnbau, Marmorpolirung und Kammmachen wurde seit dem Jahre 1828 eingeführt.

Der tägliche Erwerb eines Sträflings wurde im verfloffenen Jahre im Durchschnitt auf 29 Cents oder 1 Sh. 2½ Pence (35 Kr.) angeschlagen; einige Sträflinge verdienten täglich 50 Cents, andere nur 15. Der Ertrag der Arbeit reichte hin, die ganze Anstalt zu erhalten, mit Einschluß der Gehalte der Aufseher, Verwalter, Wächter und anderer Beamten. Die Inspektoren haben keinen Zweifel, daß die Einkünfte der Straf-Anstalt sich in spätern Jahren vermehren werden, zumal da viele Sträflinge, die zu vieljährigem Gefängniß verurtheilt sind, durch die anhaltende Uebung sich in ihrem Handwerke vervollkommen. Die Sträflinge dürfen unter keinem Vorwande für sich arbeiten, oder andere Nahrung, als die für alle Gefangenen vorgeschriebene zu sich nehmen. Weder geistige Getränke noch Tabak dürfen über die Schwelle des Gefängnisses kommen, in welchem überhaupt nichts gekauft oder verkauft wird, als die Arbeit der Sträflinge.

Die Vorschriften über die Dienstpflichten der Beamten, über die Erhaltung der Reinlichkeit im Gefängnisse überhaupt und in den Zellen, über Kleidung, Reinigung und Gesundheit der Gefangenen sind äußerst genau und wohl berechnet, und scheinen mit der größten Strenge gehandhabt zu werden. Der Gesundheitszustand, der seit Einführung des gegenwärtigen Systemes herrscht, übertrifft Alles, was man bisher unter einer gleichen Zahl von Gefangenen beobachtet hat. Bei 5 bis 600 Sträflingen kommt ein Kranker und 1½ Todesfall auf hundert. Kein Sträfling wurde seit dem Beginn des gegenwärtigen Systemes aus der Anstalt entlassen, ohne daß von ihm eine Geschichte seines früheren Lebens, seiner Erziehung, seines Aufenthaltes, seiner Vergehungen u. s. w. aufgenommen wurde. Auf diese Art wird eine sehr merkwürdige Sammlung von Thatsachen angelegt, die für den Psychologen wie für den Moralisten von größtem Interesse sein muß. Auch nach Ablauf der Strafzeit sucht man über das neue Leben der entlassenen Sträflinge genaue Erkundigungen einzuziehen. Es hat sich daraus ergeben, daß von 160 Sträflingen, die aus Auburn entlassen wurden und über die man zuverlässige Berichte erhalten konnte, 112 entschieden befestigt, sich auf ein nützliches Gewerbe verlegten und bloß 26 wieder einen ganz schlechten Lebenswandel angingen. Die Sträflinge legten größtentheils das Bekenntniß ab, daß die Entziehung aller Nachrichten von Seite ihrer Freunde, ihre gänzliche Abschließung von der Welt, die Entbehrung gegenseitiger Mittheilung jeder Art, für sie härter und demüthigender sind, als jede andere Züchtigung, und daß sie in der Einsamkeit ihrer Zellen und

bei dem unveränderlich gleichmäßigen Gang ihrer Beschäftigung nothwendig zum Nachdenken über sich selbst gedrungen werden; daß aber der Wunsch, zu sprechen, und die Versuchung mit einander zu reden, so groß ist, daß sie es auf jede Gefahr hin versuchen, wenn sie nur die geringste Wahrscheinlichkeit für sich haben, nicht belauscht zu werden, was ihnen jedoch bei der Wachsamkeit der Aufseher nur selten gelingt. Es kommt nicht selten vor, daß ein Sträfling, wenn er aus dem Gefängniß entlassen wird, nicht einmal den Namen eines Mitgefangenen kennt, der Monate lang neben ihm arbeitete und sein Wandnachbar war.

Einiges über die zwischen Newcastle und Carlisle zu errichtende Eisenbahn.

Die zwischen Newcastle und Carlisle zu errichtende Eisenbahn gehört zu den großartigsten Unternehmungen neuerer Zeit, und muß gewiß Jedermann mit Staunen und Bewunderung erfüllen. Die schwierigsten Strecken dieser Bahn befinden sich beiläufig 10 Meilen östlich von Carlisle, und sind bereits so weit fertig, daß man die Größe derselben gehörig würdigen kann. Die fürchterliche Ausgrabung oder Ausschöpfung an den Cowran Hills ist zur Hälfte vollendet, so daß man sich jetzt schon eine Idee von deren einstigem Anblick machen kann. Die Länge der durchgrabenen Strecke beträgt 800 Yards; ihre Tiefe beläuft sich an manchen Stellen auf wenigstens 40 Fuß, und die Menge der ausgegrabenen Erde, des Sandes und der Steine auf 1 Mill. Kub. Yards! Ein anderes schwieriges Stück Arbeit ist der in 5 Bogen geführte Viaduct oder Damm über das Thal Corbybeck Valley, der nun beinahe vollendet und sehr gelungen ist. Einige hundert Yards von diesem schönen Werke entfernt, befindet sich der wahrhaftig prächtige, und man kann sagen, wunderbare Viaduct über den Fluß Eden und dessen Thal bei Wetheral. Er verbindet die hohen Felsen, die sich an beiden Seiten des Thaales befinden; seine ganze Länge beträgt 600 Fuß, seine Breite zwischen den Bruckwehren 20 Fuß. Er hat 5 Bogen, jeden von 80 Fuß Spannung! Von Wetheral aus bis auf eine Entfernung von 1½ Meilen von Carlisle ist die Bahn gleichfalls beinahe vollendet. In der Nähe von Carlisle selbst ist nur die Brücke über den Petterel bei Maine's Baumwoll-Fabriken von Merkwürdigkeit. — Das Gelingen so mancher Bahnen, deren Ausführung man früher für unmöglich hielt; die Vortheile, die sich überall bei der Errichtung der Eisenbahnen ergaben, haben

die Zahl
Zeit
Berth
und das
Ausfuhr
nen nach
nem ein
kürzlich
ger ode

M a

ein Pat
kation
fen. D
sen, de
Substan
Diese

1)

2)

3)

4)

5)

6)

7)

8)

gen zu
stand,
geben,

kehr m

zöfische
Diebst
ter ro
als H
suchun
Mittl
durch
die D

die Zahl derselben in England und Amerika in letzter Zeit sehr vermehrt. Die Folge hiervon war, daß der Werth des Eisens daselbst nun wieder bedeutend stieg, und daß die Eisenwerke jetzt thätiger sind als je. Die Ausfuhr von eisernen Geräthen zum Baue von Eisenbahnen nach Amerika ist dormalen sehr beträchtlich; in einem einzigen Hammerwerke bei Wolverhampton wurden kürzlich für mehrere tausend Pf. Sterl. gußeiserne Lager oder Niedestals für Eisenbahnen in Amerika bestellt.

Materialien zur Erzeugung von Leuchtgas.

Hr. Joseph Barton zu New-York nahm kürzlich ein Patent auf sogenannte Verbesserungen in der Fabrication von Gas zur Beleuchtung von Häusern und Straßen. Das Wesentliche dieses Patentes läßt sich kurz fassen, denn es besteht nur in der Verbindung mehrerer Substanzen, aus denen das Gas erzeugt werden soll. Diese Substanzen sind nun:

- 1) Salg, Serpentinegeist und Harz, welche zusammen geschmolzen und dann in rothglühenden Röhren zerlegt werden;
- 2) Serpentin und Alkohol;
- 3) Kohlentheer und Harz;
- 4) Steinkohlentheer und Salg;
- 5) Steinkohlentheer, Salg und Harz;
- 6) Ricinusöl, Kohlentheer, Salg und Harz;
- 7) Kautschuk und Hydro-Carbonat;
- 8) Serpentinöl und Harz.

Ueber das Verhältniß, in welchem diese Mischungen zu geschehen haben, ist nichts gesagt, und der Umstand, daß dieselben bei gehöriger Behandlung Leuchtgas geben, ist wahrscheinlich nichts Neues.

M i s z e l l e n.

Ostpreußen leidet sehr durch den gehemmten Verkehr mit Polen.

In der durch ihre Tuchfabriken bekannten französischen Stadt Elbeuf ist man einer Menge Dieben und Diebshehlern auf die Spur gekommen, welche als Arbeiter rohe und verarbeitete Stoffe entwendeten oder sie als Hausirer im Lande verkauften. Nach genauer Untersuchung wurden den Fabrikanten jährlich für 1 bis $1\frac{1}{2}$ Millionen Frank. Stoffe entwendet. Letztere litten auch durch den um fast die Hälfte billigeren Preis, zu dem die Diebe ihre Waare verkauften.

In Frankreich sollen die Mäkler, welche fremden Schiffskapitänen dienen, nun nur dieselben Gebühren, als bei französischen erhalten. Bis jetzt waren sie in allen Seestädten höher, weil sie gewöhnlich auch die Dolmetscher machen müssen. Die nordischen Staaten hatten sich deshalb beschwert.

Der Handel von Madras ist in großer Stokung.

In Nordamerika steht die Baumwolle gegenwärtig sehr hoch, und dürfte noch mehr steigen. Am 16. Juli kostete sie in New-York 15 Cents.

Die Lahn soll nun schiffbar gemacht werden, was für Wezlar, dessen Handel im Verfall ist, sehr vorthelhaft sein wird.

Das franz. Marine-Ministerium hat vier Dampfmaschinen zu neuen Dampfmaschinen in England bestellt, und die zwei Dampfmaschinen der Küstenschiffahrts-Kompagnie zwischen Havre und Bordeaux gekauft. Diese hat sich aufgelöst, weil die Zölle auf Steinkohlen und das Tonnengehalt ihr keinen Gewinn übrig ließen.

Es scheint nun beinahe gewiß zu sein, daß eine Eisenbahn von Straßburg nach Paris und von da nach Havre angelegt werden wird. Dadurch würden die Verbindungen mit der Hauptstadt, ja sogar mit England, sehr begünstigt.

Die preussische Regierung hat sich jetzt des Bernsteinregals begeben, und vom 1. Oktober an besteht es Jedem frei Bernstein zu sammeln.

Auf der Messe zu Frankfurt a. M. sind bereits sehr bedeutende Geschäfte in Wollen- und französischen Waaren zu guten Preisen gemacht worden.

Der Kaufmann Michael Toffiga in Alexandrien ist zum griechischen Konsul in Egypten ernannt worden.

K o r r e s p o n d e n z - N a c h r i c h t e n.

London, 29. August. Baumwolle unverändert, doch glaubt man an ein ferneres Steigen. In Liverpool ist amerikanische wieder um so viel gestiegen, als sie gefallen war, und brasil. neuerdings $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{4}$ s gestiegen. Es wurden über 20,000 Säcke gekauft. Britischer Kakao steigt. Kaffee unverändert. Koffeinille ist auf Spekulation gesucht. Starke erwartete Zufuhren haben die Preise nach Pfeffer vermindert. Kaffia lignea wurde 2—3 s über den Preisen des letzten ostindischen Verkaufs bezahlt. Salpeter ist 1 s niedriger bezahlt worden. Zucker unverändert, gelber Havanna 29—30 s.

Triest, 30. Aug. Die Frage nach Baumwolle hat jetzt nachgelassen und die Preise blieben unverändert. Engl. Mandeln sind von 37—38 auf 38—38½ gestiegen. Del, Bari steht ¼ fl. höher auf 21—21½, Dalm. auf 21½—23, Lev. 20½—22.

London, 30. August. Kons. 3 Proz. 88½.

Paris, 1. Sept. Konsol. 5 Proz. 104, 64; 3 Proz. 76, —.

Wien, 10. Septemb. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. 93½; 4 Proz. —; Rothschildische 100 Guldenloose 196½; Partiale —; Bankaktien —.

Intelligenzen.

Die k. k. ausschließend priv. Brücken-Wagen-Fabrik der Rolle et Schwilgus, macht hiemit die Anzeige, daß sie, ermuntert von der allseitigen Aufnahme ihrer Erzeugnisse, für nöthig erachtet, die Herren Gebrüder Halkauer in Pesth als Kommissionär aufzustellen.

Dieselben übernehmen Bestellungen zu den billigst festgesetzten Preisen, für deren prompte Effektuirung sie sich verpflichten, und sind bereit, nebst Vorweisung eines Musters dieser Wagen, auch über jedes Nöthige Hierüber Auskunft zu ertheilen.

Daß die Erzeugnisse obiger Fabrik als die vorzüglichsten und dauerhaftesten allgemein anerkannt sind, bedarf keiner weiteren Erwähnung, und es wäre wünschenswerth, daß diese zweckmäßige Erfindung, auch hier Landes allgemeine Publizität fände.

Unfehlbares Heilmittel gegen die Epilepsie (Fallsucht).

Von Dr. Johann Hartmann, ehemals Professor an der Universität zu Jena.

Preis, per Dosis, in Pulvern bestehend: 1 Friedrichsdor oder 9 fl. 50 kr. Conv. Münze. Briefe und Gelder erbittet man franko.

Die wichtigste, in ihren Folgen, für die ganze Dauer des menschlichen Lebens nicht zu berechnende Krankheitsform ist ohnstrittig die Fallsucht (Epilepsie), eine Krankheit, die seit Jahrhunderten schon eine noch

nicht gelöste Aufgabe der besten Aerzte aller Zeiten und Nationen geblieben ist, um solche gründlich heilen zu können.

Der größte Theil der Art Betheiligten, welche theils schon viele Jahre, theils aber auch während kürzerer Zeit an diesem heftigen Nervenübel leiden, hoffen sehnlichst nach Hilfe, um auf irgend eine Weise davon befreit zu werden; ja Viele bliken hoffnungslos und mit bangen Gefühlen in die ferne Zukunft.

Dreißig und mehrjährige Erfahrungen, in welchem Zeitraum der Erfinder so glücklich gewesen ist, dieses treffliche Heilmittel an einer sehr großen Zahl solcher Kranken beiderlei Geschlechts und von jedem Alter mit dem glänzendsten Erfolge anzuwenden, ja bei solchen, denen kein Strahl der Hoffnung der Wiedergenesung leuchtete, dennoch damit geheilt worden sind, welches wir durch die gütigsten Beispiele, so bei uns niedergelegt sind, zu beweisen im Stande sind, bewogen denselben, um der leidenden Menschheit auch ferner nützlich zu sein, dieses Mittel mit aller Sicherheit zu empfehlen, und zur größern Verbreitung desselben den Kauf davon zu veröffentlichen. — Ist nur allein echt zu haben in der

Haupt- und Kommissions-Niederlage von

Gaudelius Zehner et Comp.
vormals

Gaudelius-Razen.

in Frankfurt am Main.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Weizen (Am 13 Sept.) Preise in W. W.

	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer fl. kr.
Weizen	9. 15	8. 30	8. —
Halbfrucht	7. —	6. 30	6. —
Roggen	4. 30	4. 15	4. —
Gerste	3. 45	3. 39	3. 30
Hafers	2. 45	2. 39	2. 30
Kukuruz	4. 30	— . —	— . —

Schiffs- und Magazinspreise.

Weizen 7—9; Halbfrucht 5—6 Roggen 3½—4½; Gerste 3¼—3½; Hafers 2½—2¾; Kukuruz 4—4½ fl. W. W.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der kbnigl. Universitäts-Buchdruckerei 1833.